

Amalthea - Verlag



Z

Z

Hervorragende Luxusausgaben!

Rodauner Nachträge

von

Hugo von Hofmannsthal.

Drei Bände, darunter vieles bisher Unveröffentlichte und vieles seit Jahren unzugänglich Gewordene.

Einmalige Auflage von insgesamt nur 164 Exemplaren, davon 140 Exemplare für den Handel.

Ausstattung der Bände:

Zweifarbendruck der Offizin W. Drugulin, Leipzig. Einband: Halbpergament und in eigens für uns hergestelltem Tauchpapier der „Wiener Werkstätte“. Aussen- u. Innentitel wird nach besond. Entwürfen der Wiener Kunstgewerbeschule geprägt. Buchbinder: A. Köllner, Leipzig.

„Zeitschrift für Bücherfreunde“: Hofmannsthal hat in diesem ungewöhnlich umfangreichen Liehaberdruck eine Auswahl kleinerer Werke zusammengestellt, die in dem geschlossenen Rahmen einer solchen Publikation wie ein gut komponiertes Bild seiner verschiedenen Schaffensgebiete und Schaffensarten wirken. — Den dritten Band füllen Gelegenheitsarbeiten literaturkritischer Art. Auf diese Weise ist ein Schmaus für verwöhnte bibliophile Gaumen zusammengekommen, mannigfache Gerichte, nicht sehr nahrhaft, aber um so delikater von Geschmack und Duft, und serviert mit so auserlesener Feinheit, dass vor allem auch das Auge auf seine Rechnung kommt. Das schöne Hadernpapier, der gute Drugulinsche Druck in zwei Farben und die edlen Halbpergamentbände bilden einen Zusammenklang von höchst erfreulicher Art. Man darf den Amalthea-Verlag und seinen feinsinnigen Leiter von Herzen zu dieser stolzen Leistung beglückwünschen. Prof. G. Witkowski.

Da die kleine einmalige Auflage durch andauernde Bestellungen vergriffen ist, empfehlen wir den Interessenten, sich sofort Exemplare zu sichern.

Preis: Ganzpergam. I-X vergriffen!
Halbpergam. 1-140 M 380.—

Prospekte in beschränkt. Anzahl kostenlos.

Nur bar mit 25% direkt vom

Amalthea-Verlag (Zürich — Leipzig — Wien)

Zentrale: Wien IV., Möllwaldplatz 2.

Z

Ein fröhliches Buch:

ROMAIN ROLLAND

Meister Breugnon

35. bis 40. Tausend

Geheftet 12 Mark / Gebunden 18 Mark

Seit dem unsterblichen „Onkel Benjamin“ von Claude Tillier ist so kein Buch geschrieben worden. So leicht und so schwer, so ernsthaft und so froh. Unphilosophisch und unpolitisch nennt der Verfasser das Buch im Vorwort. Dabei spricht köstlichste, das Dasein bejahende Philosophie aus jeder Zeile, und unter einem Mantel von Scherzen und Verbeuten verbirgt sich auch manches politisch feine und fluge Wort. Wie dieser Bildschnitzer und Künstler des 17. Jahrhunderts lachenden Mundes über die großen und kleinen Beschwerden des Lebens dahinschreitet, wie er Pest, Krieg, Tod an sich vorbeilaufen läßt und bei allem Ungemach immer den Schelm im Nacken sitzen hat, das kann nur ein ganz wundervoller, innerlich freier Mensch, der selbst Ähnliches erlebt und bezwungen hat, so schildern. Die Hilfe.

Literarische Anstalt
Rütten & Loening
Frankfurt am Main